

Für den Schutz der Menschenrechte von Sexarbeiter*innen und gegen ein Sexkaufverbot

Beim Thema Sexdienstleistung zeigt sich, dass der Schutz von Menschenrechten leider keine Selbstverständlichkeit ist. Täglich werden sexuelle Dienstleistungen in Anspruch genommen und doch ist das Thema immer noch tabuisiert und gleichzeitig von Sensationslust geprägt – wer im Sexgewerbe arbeitet, ist überall auf der Welt häufig Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt.

Das Ziel unseres Bildungsprojekts „Stand up! Menschenrechte in der Praxis“ ist die Förderung einer Gesellschaft, in der die Rechte ALLER Menschen geachtet werden – auch die von Sexarbeiter*innen! Aus diesem Grund bieten wir seit dem Jahr 2017 in Kooperation mit „LENA - Beratungsstelle für Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind oder waren“ einen Workshop zum Thema „Stigmata Sexdienstleistung“ an. Hier werden Vorurteile und Mythen über Sexarbeiter*innen hinterfragt und alters- und zielgruppengerecht rechtliche Infos über Sexarbeit vermittelt.

Das Thema ist uns ein wichtiges Anliegen, da Sexarbeiter*innen sehr häufig in ihren Menschenrechten eingeschränkt, gesellschaftlich ausgegrenzt und stigmatisiert werden. In Politik und Gesellschaft fehlt es an sachlichem Wissen und der Akzeptanz von Sexarbeit als anerkannten Beruf sowie einer Abgrenzung von freiwilliger und erzwungener Sexarbeit. Das wird auch in der Diskussion um ein Sexkaufverbot nach dem nordischen Modell deutlich. Ein solches Gesetz fördert Gewalt und Ausbeutung, da Sexarbeiter*innen sich nicht mehr organisieren dürfen und gefährlichen Kund*innen so ermöglicht wird, Handlungen von Sexarbeiter*innen zu fordern, die ihre Grenzen überschreiten. Aus Angst vor Stigmatisierung und fehlender Unterstützung öffnen sich Sexarbeitende ihrem Umfeld oder der Polizei selten, wenn sie Gewalt erfahren. Letztlich wird die Strafverfolgung und Bestrafung von Täter*innen durch ein Sexkaufverbot erschwert.

Wir teilen daher die Ansicht, dass ein Sexkaufverbot nach dem nordischen Modell sein Ziel verfehlt. Es gefährdet die Sexarbeiter*innen, ihre Menschenrechte, ihre Sicherheit und ihr Ansehen nur noch mehr – statt sie zu schützen!

Wir fordern, dass die Rahmenbedingungen, unter denen Sexarbeit bisher stattfinden muss, verbessert werden und eine angemessene Organisation ermöglicht wird, um Gewalt und Ausbeutung einzudämmen. Wir lehnen Zwangsprostitution, Menschenhandel und die Ausbeutung von Sexarbeiter*innen ab! Dementsprechend fordern wir, Sexarbeiter*innen in die Entwicklung neuer Gesetze, die Organisation legaler Sexarbeit und die Bekämpfung von Zwangs- und Missbrauchskontexten einzubinden. Es ist immer besser MIT und nicht ÜBER Betroffene(n) zu reden!

Sexarbeit ist ein legaler Beruf und einvernehmlicher Sex, der zwar bezahlt, aber freiwillig und unter sicheren Bedingungen stattfindet, ist mit den Menschenrechten im Einklang. Sowohl die Sexarbeiter*innen als auch die Kund*innen haben ein Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit!

Linz, 09. März 2023



Maria Schmitt (B.A.), Stellv. Projektleitung

- zur Unterstützung der Arbeit von LENA – Beratungsstelle für Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind oder waren